

Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
 Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T. Pfd., 6 Monate 8.50 T. Pfd., 12 Monate 18.00 T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.00 R.-Mark., 3 Monate 15.00 R.-Mark., 6 Monate 30.00 R.-Mark., 12 Monate 60.00 R.-Mark. (Inlandspost)

Geschäftsleitung: Spillmann-Karakol Tokuscha, Savrio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
 Drahtnachr.: Turkpost
 Fernspr.: Pera 1723
 Postfach: Galata 269.

تورکيسته بويسمه Türkische Post

تورکيسته بويسمه
 آقوسته
 ۱۷۲۳ شماره اول
 ۱۷۲۳ شماره اول
 ۱۷۲۳ شماره اول

2. JAHRGANG NO. 244
 Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin. Organ der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptstz Frankfurt a. M. Organ der Deutschen Wirtschaftskammer für Oesterreich, Wien.
 Konstantinopel, Sonntag, 4. Sept. 1927

Tagesspiegel.
 اينالدا ايله ين آقوسته اي ريجور و امتيه مامورينه
 اميد ايديشير.
 ۱. بيلگه ايديشير. سيول اهالي طرفيندن پايان جابلاننه
 بر طرف ايديشير. طرفيندن ايديشير. ايديشير. ايديشير.
 ۲. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير.
 ۳. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير.
 ۴. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير. ايديشير.

Der Gasi.
 Der Staatspräsident machte vorgestern einen Spaziergang zu Fuss in der Umgebung des Palais von Dolmabtsche. Hunderte von Personen begrüßten den Staatspräsidenten, der die Grüsse freundlich erwiderte. Abends um 18 Uhr machte der Gasi eine Autofahrt nach Therapia. In seiner Begleitung befanden sich Adil Bey, Abgeordneter von Afium, Kilidisch Ali Bey und sein Adjutant Russuli Bey.
 Die Stadt Adrianopel rüdet sich bereits für den Empfang des Gasi, obwohl das Datum der thrakischen Reise noch nicht genau feststeht.
 Gestern spät am Abend begab sich der Ministerpräsident Ismet Pascha von Halki mit einem Motorboot nach Dolmabtsche und hatte dort eine Unterredung mit dem Gasi.

Belgien lehnt das neutrale Schiedsgericht ab
Unstimmigkeiten in Brüssel?
 Brüssel, 2. September.
 Der belgische Aussenminister Vandervelde ist von Genf nach Brüssel zurückgekehrt. Seine Rückreise wird von den Blättern mit den Fragen der Verminderung der Rheinlandbesetzung und der Untersuchung des Frankfurterkrieges in Zusammenhang gebracht.
 Berlin, 3. September
 Der belgische Ministerrat veröffentlichte gestern nach einer längeren Sitzung eine amtliche Mitteilung, in der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses in der Frankfurterfrage mit der Begründung abgelehnt wird, durch eine solche Untersuchung würden die Leidenschaften des deutschen und belgischen Volkes erneut aufgewühlt werden, so dass das Resultat der Untersuchung nicht den Absichten der Mächte entsprechen würde.
 Die deutsche Presse drückt das grösste Befremden über diesen Beschluss aus, da der Vorschlag zu einer neutralen Untersuchung der Frankfurterfrage von Belgien selbst ausgegangen ist. Aussenminister Dr. Stresemann äusserte sich in Genf gegenüber den Vertretern der Presse ähnlich und betonte insbesondere dass Belgien in einer amtlichen Note die Aufmerksamkeit der Reichsregierung darauf gelenkt habe, dass Belgien mit einer unparteiischen Untersuchung der deutsch-belgischen Streitfragen einverstanden sein würde und dass die Reichsregierung selbstverständlich dieses Anerbieten annahm.

Aus Deutschland. Regionalismus in Frankreich.
 Die alles gleich machende Walze der französischen Revolution hat aus dem Frankreich, das politisch bereits die Könige durch Niederwerfung aller Partikular-Gewalten geeicht hatten, auch verwaltungsmässig und zum Teil kulturell jenes Staatsgebilde geschaffen, das uns mit Recht als das Urbild des zentralistischen Systems erscheint. Die Hauptstadt Paris ist im Gegensatz zu den Verhältnissen in anderen Ländern, z. B. im Reiche, nicht nur Mittelpunkt, sondern fast ausschliesslicher Repräsentant des öffentlichen Lebens. Das französische Verwaltungssystem, das in geometrischer Flächen-einteilung, ohne Rücksicht auf landschaftliche und geschichtliche Entwicklungsstufen Paris zum treibenden Motor macht, über dessen Räder alle Bänder laufen müssen, ist in gewissen Nachfolgestaaten Oesterreichs-Ungarns, in der Tschechoslowakei und in Südspanien, beispielgebend gewesen. Die Uebernahme dieses Systems hat hier, wo die Umgestaltung schnell und pflichtlich gekommen ist, naturgemäss mancherlei Reibungen, zum Teil lebensgefährlicher Natur, hervorgerufen. Neuerungsbegier beginnt nun auch in Frankreich selbst eine Bewegung sich zu entwickeln, die als Reaktion gegen die Ueberspannung des zentralistischen Gedankens aufzufassen ist und die man als „Regionalismus“ bezeichnet. Heute lehnt man in Paris über gewisse Aeusserungen dieses Sonderstrebens, soweit sie ausserhalb Elsass-Lothringens sich zeigen.

Von der Völkerbundstagung.
 Paris, 3. September.
 Gestern Abend ist auch Briand nach Genf abgereist.
 Genf, 3. Sept.
 Heute vormittag ist Briand hier eingetroffen, und am Nachmittag kehrte auch Vandervelde zurück. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich mit den griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfragen und den Flugzeugbau-Bestimmungen für Danzig. Es wurde beschlossen, diese Bestimmungen dahingehend zu mildern, dass Danzig in Zukunft im gleichen Umfange wie Deutschland, Oesterreich und Bulgarien Flugzeuge bauen und besitzen darf.
 Weiter wurde ein juristisches Komitee gebildet, das darüber beschliessen soll, welche vom Völkerbundsrat bereits erörterten Fragen dem Rat abernals unterbreitet werden können.
 Der Rat nahm ohne Diskussion einen Antrag Stresemanns über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz an, worauf Paul Buncour den Bericht der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit erstattete.
 Da Briand an dieser Sitzung noch nicht teilnahm, wurde sie geschlossen, ohne dass irgend eine politische Frage zur Diskussion gekommen wäre.

Die Wahlen.
 Die verschiedenen Wahlprotokolle sind gestern in die Hauptstelle des Stambul Wahlkomitees gekommen, wo die Bescheinigungen für die gewählten Abgeordneten nunmehr vorbereitet werden. Den Wilajeten und dann dem Innenministerium wird das Gesamtprotokoll über die Wahlen zur Billigung vorgelegt werden.
 Die neugewählten Abgeordneten von Stambul werden für die Fraktionsführung und die verantwortlichen Delegierten der Volkspartei ein Festessen geben.
 Nach Erhalt der Wahlbescheinigungen dürfen diejenigen Abgeordneten, die Staatsbeamten sind, nicht mehr in ihren Aemtern amtieren. Für die Stadträte ist diese Vorschrift in der Form erweitert worden, dass sie bis zur Eröffnung der Nationalversammlung weiter im Stadtrat verbleiben können.

Die veränderte Haltung Belgiens ist auf das Eingreifen Frankreichs zurückzuführen. Nachdem Vandervelde die oben erwähnte Note an Deutschland abgelehnt hatte, wies zuerst der „Tempo“ darauf hin, dass es „Deutschland gelungen sei, die Kriegsschuldfrage wieder aufzuzerren“. Der französische Botschafter in Brüssel, Herbet, unternahm darauf einen amtlichen Schritt bei der belgischen Regierung und forderte, dass die Frankfurterfrage nicht wieder angeschnitten würde.
 In Abwesenheit Vanderveldes, der bereits nach Genf gereist war, trat der Ministerrat zur Beratung der Angelegenheit zusammen, doch kehrte Vandervelde überraschend von Genf nach Brüssel zurück und suchte seinen Standpunkt zu verteidigen. Er hatte jedoch sämtliche übrigen belgischen Minister gegen sich und wurde vom Ministerium demotiviert.

Die litauische Antwort auf den deutschen Wahlsieg in Memel!
 Königsberg i. Pr., 3. September.
 Die litauische Regierung ernannte den früheren litauischen Kriegsminister Oberst Merklys zum Gouverneur des Memelgebietes und rüstete ihn mit Ministervollmacht aus. Der neuernannte Gouverneur wies sogleich 3 deutsche Redakteure aus dem Memellande aus und entliess 80 deutsche Arbeiter und Angestellte aus Staatsdiensten.
 In Berlin wurde die Funkausstellung eröffnet, die ausserordentlich reich besetzt worden ist. Zu Beginn der Ausstellung wurden Versuche drahtloser Gespräche mit über dem Ausstellungsplatz kreisenden Flugzeugen angestellt, die durchaus erfolgreich verliefen.
 Die Rügen Herbstmanöver der 11. Division wurden wegen des ungünstigen Ernsthanges in Mecklenburg und Pommern abgesagt und die Soldaten den Landeuten zur Beurlaubung gestellt.
 Im Haag wurde vorgestern der Internationale Luftpost-Kongress eröffnet.

Italienischer Vorbehalt.
 Rom, 3. September (A. A.)
 Das Giornale d'Italia betont, es liege kein legitimer Grund für eine Beratung des Völkerbundes über die albanische Frage vor; den hierauf abzielenden Bestrebungen Frankreichs und Südspaniens stelle sich Italien entgegen.
Um den freil werdenden Ratssitz.
 Genf, 3. September (A. A.)
 Um den wegen des Ausscheidens der Tschechoslowakei neu zu setzenden nichtständigen Ratssitz des Völkerbundes bewerben sich Griechenland, Portugal, Finnland und Dänemark. Deutschland soll aus Rücksicht auf Russland statt der finnischen die dänische Kandidatur begünstigen, doch werden die nordeuropäischen Staaten im Rate bereits durch die Niederlande vertreten.

In der Provinz.
 Smyrna, 3. Sept.
 Die Wahlen für Smyrna und Umgebung beginnen morgen. Die Kandidaten der Volkspartei sind folgende: Dr. Tewfik Rüşdi Bey, Abgeordneter von Smyrna, Aussenminister, Mahmud Essad Bey, Abg. v. Smyrna, Justizminister; Mustafa Rachmi Bey, Abg. v. Smyrna und Handelsminister; Mustafa Nedshati Bey, Abg. v. Smyrna und Unterrichtsminister; Soradschoglu Schükri Bey, Abg. v. Smyrna, ehem. Unterrichtsminister und Präsident der türkischen Delegation bei der Gemischten Austauschkommission, Dschelal Bey, Abg. v. Smyrna, ehem. Wirtschaftsminister, Osmanade Hamdi Bey, Abg. v. Smyrna, Hadsci Hüseyin Bey, Vertrauensmann der Republ. Volkspartei in Smyrna, Kaufmann; Achmed Enver Bey, Rechtsanwalt, Stadtrat.
 In Malatia, Arhikir, Keressan, Kemahli, Diarbekir, Kandere, Wan, Behirt, Sijüd, Elmali wurden überall die Kandidaten der Volkspartei einstimmig gewählt.

Der Dampfer „Costi“.
 Kairo, 2. September.
 Der Besitzer des Dampfers „Costi“, der unter ägyptischer Flagge fuhr und von der meutenden russischen Besatzung nach Odessa gesteuert wurde, hat sich an das Aussenministerium mit der Forderung um Rückerstattung seines Eigentums gewandt. Der rumänische Konsul, dem die Ladung an Baulohz gehörte, hat die Vermittlung der rumänischen Regierung angefordert. Es verlautet, dass 5-6 Staaten sich wegen dieser Angelegenheit an Russland wenden und die Rückgabe des Dampfers fordern werden. Da von den verwundeten und getöteten Offizieren einer italienischer Staatsbürger, einer griechischer Staatsbürger ist und die übrigen rumänische Staatsbürger sind, werden auch diese Mächte für die Rechte ihrer Untertanen eintreten. Der Dampfer war ausserdem von ägyptischen und englischen Versicherungsgesellschaften versichert. Es werden sich daher auch England und Frankreich, wo das Schiff angekauft worden war, mit dieser Angelegenheit beschäftigen.
 Berlin, 3. September.
 Wie bekannt, hat vor kurzem die russische Besatzung des unter ägyptischer Flagge fahrenden Dampfers „Costi“ im Schwarzen Meer gemeutert und das Schiff statt nach Alexandrien nach Odessa gesteuert. Die ägyptische Regierung hat nunmehr das deutsche auswärtige Amt gebeten, in Moskau bezüglich des Schicksals des Kapitäns und der Besatzung des Dampfers nachzufragen.

Zusatzvertrag zwischen Italien und dem Jemen
 Rom, 3. September.
 Soeben ist zum italienisch-jemenitischen Handelsvertrage ein Zusatzabkommen abgeschlossen worden. Italien garantiert die Unabhängigkeit des Jemen und verpflichtet sich, im Notfall jede erforderliche Hilfe zu leisten, Waffen und Munition gegen günstige Ratenzahlungen zu liefern und Sachverständige für die Verwaltung der Regierungsposten zu stellen. Dagegen erhalten die Italiener das Recht, im ganzen Gebiet des Jemen Handelsunternehmen zu gründen.
Gnadenakt in Albanien
 Rom, 3. September.
 Der Präsident von Albanien, Achmed Sogu, hat soeben 70 am albanischen November-Aufstand beteiligte politische Gegner seines Regimes, davon die meisten Mohammedaner, begnadigt.

Die Verkehrskonferenz.
 Genf, 3. Sept. (A. A.)
 Die Verkehrskonferenz des Völkerbundes beendete ihre Arbeit mit dem Beschluss, beim Völkerbund ein Informationsbüro einzurichten. Die Konferenz wählte in den ständigen Ausschuss Vertreter Oesterreichs, Südspaniens, Griechenlands, Hollands, Lettlands, Schwedens, der Schweiz, Portugals, Columbiens, Argentiniens, San Salvadors und Siams.
Courtney startet.
 London, 3. September.
 In Plymouth stieg heute früh der bekannte britische Flieger Kapitän Courtney mit seinem extra für diesen Zweck in Friedrichshafen erbauten „Dornier-Walt“-Flugzeug zum Fluge nach Amerika auf. Kapitän Courtney hat 3 Passagiere an Bord.
Transozeanflüge verboten?
 New York, 3. September.
 Wie hier von amtlicher Seite verlautet, sollen zwischen den Regierungen von Washington und Ottawa Besprechungen über ein etwaiges Verbot sämtlicher Transozeanflüge stattfinden, deren Erfolg von vornherein zweifelhaft erscheint.

Die Volkszählung in der Türkei
 Am 28. Oktober findet in allen Städten der Türkei eine Volkszählung statt, mit der sich 50.000 für diesen Zweck ehrenamtlich angestellte Personen beschäftigen. In der Woche vor der Volkszählung wird in sämtlichen Schulen Unterricht im richtigen Ausfüllen der Volkszählunglisten erteilt, damit die Kinder dann ihre Familie darüber belehren können. Eine Woche später beginnen dann die Zählungen auf dem Lande.
Ungewissheit über Filchner.
 Berlin, 2. Sept.
 Wie aus Peking gemeldet wird, hegt man dort starke Zweifel, ob es sich bei dem Westen von Szetschuan ermittelten Forschungs Expedition tatsächlich um die Filchners handelt. In dieser Gegend arbeiten zur Zeit mehrere Expeditionen, so dass es sich vielleicht auch um eine andere Expedition handelt.
 Berlin, 3. September.
 Wie hier verlautet, wollen Sewjestrusland, die Mongolei und Japan Nachforschungen nach dem Schicksal der Expedition Filchner anstellen lassen.

Das polnische Ultimatum
 Berlin, 2. September (A. A.)
 Nachdem aus Warschau erklärt wurde, das polnische Ultimatum an Litauen gehe nicht von Warschau, sondern „aus“ von den polnischen Grenzbehörden aus, hat sich die Beunruhigung in Litauen wieder gelegt.
 Warschau, 3. Sept. (A. A.)
 Heute morgen fand sich ein russischer Emigrant auf der heiligen russischen Gesandtschaft ein und begann unter dem Vorwande, ihm sei ein Visum für die Rückkehr nach Russland verweigert worden, mit den Pförtnern der Gesandtschaft einen Streit. Als der Emigrant plötzlich ein Messer zog, schoss ihn der Hauswart nieder und tötete ihn. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Verhaftungen in Budapest
 Budapest, 3. Sept. (A. A.)
 Die hiesige Polizei verhaftete einen angeblichen Arzt namens Ignaz Kornis, der sich im vergangenen Monat in der Wiener Redaktion der „Roten Fahne“ erboten haben soll, die Munitionsfabriken der Firma Weiss auf der Csepel-Insel in die Luft zu sprengen. In der Nacht auf heute wurden hier 50 und in der Provinz 30 Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen.
Kein Aufstand in Aserbeidschan
 Berlin, 3. September.
 Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, dass die vor einigen Wochen durch die Blätter gegangene Meldung von einer angeblichen nationalistischen Erhebung in der persischen Provinz Aserbeidschan nicht den Tatsachen entspricht.

Letzte Nachrichten

Verhaftungen in Budapest
 Budapest, 3. Sept. (A. A.)
 Die hiesige Polizei verhaftete einen angeblichen Arzt namens Ignaz Kornis, der sich im vergangenen Monat in der Wiener Redaktion der „Roten Fahne“ erboten haben soll, die Munitionsfabriken der Firma Weiss auf der Csepel-Insel in die Luft zu sprengen. In der Nacht auf heute wurden hier 50 und in der Provinz 30 Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen.
Kein Aufstand in Aserbeidschan
 Berlin, 3. September.
 Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, dass die vor einigen Wochen durch die Blätter gegangene Meldung von einer angeblichen nationalistischen Erhebung in der persischen Provinz Aserbeidschan nicht den Tatsachen entspricht.

Die Cholera in Nanking.
 Nanking, 3. September.
 Hier ist die Cholera ausgebrochen. Die Seuche breitet sich rasch aus und hat bereits am ersten Tage 50 Todesopfer gefordert.
Die amerikanischen Flieger in Bagdad.
 Bagdad, den 3. September.
 Die beiden amerikanischen Flieger Brook und Schlew trafen auf ihrem „Pride of Detroit“ gestern hier ein. Sie haben heute morgen um 7 Uhr ihren Flug nach dem Goldhafen Benderabbas fortgesetzt.
Flugzeug und Sturktron.
 Honolulu, 3. Sept.
 Ein Flugzeug der amerikanischen Armee rannte gegen eine Sturktronleitung. Die Maschine geriet in Brand und verkolgte mitsamt dem Piloten.

Die Bretagne, in der Nordwestecke Frankreichs, beherbergt mehrere Millionen Einwohner keltischer Herkunft. Sie kam im 16. Jahrhundert zu Frankreich und behielt ihre Selbstregierung bis zur grossen Revolution, die auch die Bretagne in fünf «Departements» zerlegte. Die völlige Französisierung des Landes machte ausserordentlich schnelle Fortschritte. Vor einigen Jahrzehnten begannen sich nun einige Bretonen, ihrer Sprache und Geschichte wieder zu erinnern. Aus alten Ukunden wurde die keltische, «kornische» Sprache wieder zum Leben erweckt. Mit fanatischer Begeisterung stellten sich etwa ein halbes Tausend junger Leute der Bewegung zur Verfügung. Eine eigene Zeitung, «Breiz Atao» («Bretagne über alles») wurde gegründet. Sie ist der Werbewirkung halber zum Teil französisch geschrieben und erscheint in Rennes. Ebenso wie in Elsass-Lothringen verbreitete sich die Bretonische Heimatebewegung über alle Parteien. Heute besteht bereits eine zweite Zeitung unter dem Titel «War

Zoo, die z.B. schreibt: «Die bretonischen Interessen sind stets den französischen gepflegt. Frankreich denkt nur an uns, wenn es uns Steuerzahlen und in den Krieg geht.» Die Heimatbewegung sowie die Presse treten für eine autonome Bretagne und für Achtung der bretonischen Sprache und Kultur ein.

Im Departement du Nord und im Pas de Calais hat sich die flämische Bewegung unter dem Einfluss des Niederdeutstums in Belgien und Holland zu regen begonnen. Obwohl bisher nur einige zwanzigtausend Flamen, meist jüngere Menschen, die Forderungen ihres Stammes geltend machen, ist auch dort schon eine eigene Zeitschrift entstanden. Es wird interessant sein, alle diese Regungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und sie aus der ihnen innewohnenden eigenen Kraft wachsen zu sehen.

Die Drusenflüchtlinge in Transjordanien.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».) Jerusalem, Ende August. Da die syrischen Drusen mit gewissen, namentlich angegebenen Ausnahmen allgemeine Amnestie und sichere Heimreise zugestanden haben, sind 714 Personen, die in Transjordanien Zuflucht gesucht hatten, freiwillig in ihre Heimat zurückgekehrt. Die anderen wurden aufgefordert, Transjordanien zu verlassen, jedoch ist ungefähr 100 Flüchtlingen erlaubt worden, im Lande zu verbleiben.

Todesurteil für Strassenräuber.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».) Jerusalem, Ende Aug. In dem Strafverfahren gegen die Wegelagerer, die vor einiger Zeit den anglikanischen Bischof Mc. Innes in seinem Auto auf der Straße Jerusalem-Nabus überfallen und beraubt hatten, ist am 4. August das Urteil gefällt worden. Zwei der Räuber wurden zum Tode und der dritte zu 15 Jahren Sträflingsarbeit verurteilt. Der Witwe des getöteten Wagenlenkers wurde die Summe von ägypt. Pfd. 250 zugesprochen, die aus der Hinterlassenschaft der zum Tode verurteilten Verbrecher beschlagnahmt werden sollen. Das Urteil ist insofern zu begrüssen, als damit ein abschreckendes Exempel statuiert wird, das geeignet sein dürfte, die Raubüberfälle, die in letzter Zeit sehr häufig waren, etwas einzudämmen.

Dies und Das aus Palästina.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».) Die kanadischen Zionisten haben sich verpflichtet, für den jüdischen Nationalfonds 1 Million Dollar zu sammeln, um diesen in die Lage zu setzen, in Palästina ein neues grosses Landgebiet aufzukaufen zu können. In Tel-Awiv fand am 4. August die konstituierende Versammlung der Gesellschaft «Lema'an Jesreel» statt, die sich vorwiegend der Entwicklung der Stadt Afik, jetzt «Jerseel» genannt widmen will. Die italienische Gesellschaft Assicurazione Generali hat für 2.000 ägypt. Pfd. Obligationen der jüdischen Allgemeinen Hypothekbank erworben. In Safed hat sich unter der Präsidentschaft eines Dr. David eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose gebildet.

Das lateinische Patriarchat in Palästina

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».) Jerusalem, Ende August

Monsignore Barlassina, der lateinische Patriarch von Jerusalem, schreibt in der «Katholischen Presse»: «Selten war die Lage in Palästina so ungünstig wie jetzt. Verschiedene Ursachen haben zu den Schwierigkeiten beigetragen, denen sich die katholische Kirche im Heiligen Lande gegenüber sieht. Der Zionismus und die sehr lebhaft proselytisierte protestantische Missionsgesellschaften sind die wichtigsten derselben. Vielen macht der Zionismus, hinter dem eine reiche und gut unterstützte Körperschaft steht, das Leben unmöglich, indem er beinahe von allem Besitz ergreift. Vor dem Kriege gab es in diesem Lande nur sehr primitiv ausgebildete Handwerker. Neuerdings jedoch ist Palästina von Juden überflutet worden, die durch europäische Erziehung gut ausgebildet und dadurch in der Lage sind, wichtige Industrien und Berufe zu gründen und auszuüben. Wer wundert sich, dass, wenn der eingeborene Arbeiter nicht genügend Fachkenntnisse hat, die Arbeit dem geschickten jüdischen Arbeiter übergeben wird?»

Die Bewohner der Dörfer sind meist landwirtschaftliche Arbeiter; aber die Eigentümer der umliegenden Ländereien, für die die Dorfbedohner die Arbeit verrichten, sind in vielen Fällen wegen im Kriege eingegangener Schulden gezwungen, ihr Land an die Juden zu verkaufen, da sich keine anderen Bieter finden. Die Juden ersetzen die früheren Arbeiter, durch viele Tausende ihrer Glaubensgenossen, die aus Russland, Holland und Ungarn kommen. Wenn wir deshalb nicht in der Lage sind, dem armen arabischen Volk Land zur Kultivierung zu verschaffen, so wird es sich genötigt sehen, sein Vaterland zu verlassen, wodurch die Abwanderung unserer katholischen Bevölkerung noch zunehmen und die Einwanderung der Juden unterstützt wird.»

Eine ganz andere Stellung zur jüdischen Frage nimmt der englische Hilfsbischof von Palästina, der in der «Catholic Times» erschienenen längeren Artikel der jüdischen Aufbauarbeit volles Lob spendet und die Aufgabe der Kirche darin sieht, die Juden zu einem «grösseren Zionismus», d. h. zum Christentum, zu bekehren und sie als Brüder zu betrachten, die sich von Gott abgewandt haben, aber wieder auf den richtigen Weg zurückgerufen werden müssen.

In der jüdischen Presse fanden die Auslassungen der beiden kirchlichen Würdenträger natürlich grosse Beachtung. Es wurde sogar aus dem Inhalt des Artikels von Bischof Keen der Schluss gezogen, dass sich die Haltung der Katholiken dem Zionismus gegenüber zum besseren gewandelt habe. Es ist in der Tat verwunderlich, dass die Inhaber hoher Kirchenämter der gleichen Religionsgemeinschaft fast zur selben Zeit zwei so verschiedene Ansichten in derselben Angelegenheit öffentlich kund geben.

Sicherheit im Luftverkehr.

Von Dr. Heinz Orlovius.

Das Flugzeug steht, was Sicherheit anlangt, den Verkehrsmitteln alter Art in keiner Weise nach, denn rein technisch ist das Fliegen zu sich heute mindestens ebenso gefahrlos wie das Reisen per Eisenbahn oder Schiff.

Selbstverständlich sind auch im Luftverkehr, wie es bei jedem Verkehrsmittel der Fall ist, Unglücksfälle vorgekommen. Die vom Reichsministerium herausgegebenen, also amtliche Statistik des Jahres 1925 ergibt einen Unfallkoeffizienten von 0,03 o/o. Im Jahre 1926 ereignete sich ein einziger Unfall mit tödlichem Ausgang für Passagiere.

Zum besseren Verständnis dieses Ergebnisses nachstehend die Leistungen der Deutschen Luft-Hansa im gleichen Zeitraum: 6 141 479 geflogene Kilometer und 56 268 beförderte Personen! Vergleichsweise sei erwähnt, dass 1925 in Deutschland bei 628 Eisenbahnunfällen 944 Personen getötet oder verletzt wurden und in demselben Jahre in Berlin bei Strassenunfällen 140 Personen ums Leben kamen und 3 021 Menschen Verletzungen erlitten.

Ein Vergleich der Sicherheit im Eisenbahn- und Luftverkehr nach zurückgelegten Streckenkilometern ist insofern irreführend, als bei der Eisenbahn die Kilometerleistung der Frachtladung für die Berechnung des Unfallkoeffizienten mit in Betracht gezogen wird. Ebenso abwegig ist es natürlich auch, Unfälle aus der Sport- und Kunstfliegerei auf das Konto des Luftverkehrs zu setzen. Während der Sportflieger aus einmaligen, raschen und unbedingten Leistungen zu bestehen hat, ist es der Verkehrsflieger seine Pflicht, die Sicherheit der ihm anvertrauten Passagiere allen anderen Interessen voranzustellen. Diesem Prinzip treu, haben die Flugzeugführer der Deutschen Luft-Hansa am Steuer der bezüglich ihrer Zuverlässigkeit sorgfältig erprobten Maschinen ihren verantwortungsvollen Dienst auf das Beste versehen.

An Flugzeugen standen ihnen auf Grund der von der Entente auferlegten Baubeschränkungen bis zum Beginn des Jahres 1925 lediglich kleinere einmotorige Typen zur Verfügung, bei denen für den Fall eines Versagens des Motors der Zwang zur beschleunigten Landung bestand. Wesentlich erhöht wurde nun die Sicherheit, besonders im Fernverkehr, durch die Indienststellung mehrmotoriger Grossflugzeuge, bei denen die Störung eines Motors nicht unbedingt zur Landung zwingt. Mit Freuden darf hier festgestellt werden, dass nach der Aufhebung der erwähnten Baubeschränkungen nur noch mehrmotorige Maschinen im Dienste der Deutschen Luft-Hansa Verwendung finden, und jede der bekannten Flugzeugfabriken seitdem einen mehrmotorigen Typ herausgebracht hat. So lieferten die Junkerswerke den Typ «G. 24», die Dornierwerke das Dornier-Wal-Flugboot, beherrschend der Typ, mit dem der Spanier Major Franco zweimal den Ozean über-

querte, die Rohrbachwerke den Rohrbach-Roland und die Albatros-Flugzeugfabriken den zweimotorigen Albatros L 73 «Fliegender Schlafwagen» genannt, weil die 8 Sitze seiner Kabine durch wenige Handgriffe in bequeme Ruhelager umgewandelt werden können. Alle diese Maschinen sind mit Kabinen für 8-10 Passagiere ausgestattet, während die einmotorigen im Höchstfalle 6 Fluggästen Aufenthalt bieten können. Ausserdem aber haben die mehrmotorigen Flugzeuge vor den kleineren, durchaus zuverlässigen einmotorigen Typen einen Vorteil, der besonders bei Reisen über weite Strecken den wachsenden Ansprüchen auf Sicherheit und Bequemlichkeit voll auf Rechnung trägt. Sie sind inständiger, Grossstrecken zurückzulegen, ohne Betriebsstoff aufnehmen zu müssen, während die kleineren Flugzeuge nur begrenzte Aufnahmefähigkeit für Betriebsstoff aufweisen können.

Sämtliche in den Verkehr der Deutschen Luft-Hansa eingesetzten Maschinen mit Ausnahme Albatros L 73 sind im Gegensatz zu ausländischen Erzeugnissen, die vorzugsweise aus Holz und Stoff bestehen, Ganzmetallflugzeuge, bei denen die Bruch- und Splittergefahr auf ein Minimum herabgesetzt wurde. Zur sicheren Durchführung eines regelmässigen Luftverkehrs sind die Flugzeuge weiterhin mit den vorzüglichsten Navigationsinstrumenten ausgerüstet, unter denen Kompass, Höhenmesser, Gyroskop, Funktelegraphie sowie die drahtlose Telephonie als Hilfsmittel besondere Beachtung verdienen.

In erster Linie ist die Funktelegraphie für den Piloten bei der Ausübung seines schwierigen Amtes bei Wind und Wetter ein unentbehrlicher Faktor geworden, da sie ihm während des Fluges die unentbehrlichen Wettermeldungen vermittelt und überdies noch die Möglichkeit gewährt, jederzeit den Standort seiner Maschine festzustellen. Bekanntlich ist ganz Deutschland mit einem feinen Netz von Wetterstationen überzogen, die untereinander ständig ihre Meldungen austauschen, um dem Piloten über die Wetterlage auf der von ihm zurückzulegenden Strecke möglichst umfangreiche Auskunft zu geben. Dank dieser verschiedenen Massnahmen wurde der Flugbetrieb auch bei schlechter Witterung mit grösster Sicherheit und Regelmässigkeit abgewickelt. Dem Zusammenwirken all dieser Faktoren ist es zu verdanken, dass der junge Luftverkehr in der kurzen Zeit seines Bestehens in allen Kreisen unseres Volkes Freunde gefunden hat.

Neuer Höhenrekord.

Paris, 2. Sept. Der französische Flieger Callizo stellte mit 13.000 Metern einen neuen Höhenrekord auf. Er wurde in der grossen Höhe ohnmächtig; beim Landen wurde sein Apparat beschädigt.

A. PLATHNER Deutsche Buchhandlung

Pera-Tekke No. 426

Die Minderheitenfrage in Rumänien.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post») Bukarest, 2. September.

In der Dimineata äussert sich der politische Führer der Suchsen Dr. Rudolf Brandts über die Frage der rumänischen Minderheiten. Unsere Wünsche, sagt er, sind so zahlreich, dass man sie im Rahmen eines Interviews gar nicht aufzählen kann. Im Prinzip wünschen wir, dass man das Minoritätenproblem in Rumänien nicht als einfache Wahlfrage behandelt und nicht glaubt, dass dieselbe mit Versprechen erledigt werden könne, die vor der Wahl reichlich gegeben, dann aber einfach vergessen werden. Dergleichen vergiftet die Frage nur noch mehr. Wir wünschen weiter, dass die rumänischen Parteien mit den Dissidenten der Minderheiten keinen Pakt schliessen. Das Minoritätenproblem muss als Staatsproblem betrachtet und durch Staatsgrundgesetze erledigt werden. Diese Gesetze dürfen aber nicht bloss eine für das Ausland berechnete Reklame sein, die nur auf dem Papier bleibt, sondern man muss sie auch anwenden. Neben der Feststellung unserer Sprechrechte ist unser Hauptwunsch die Errichtung der kulturellen Autonomie, wenn auch unter staatlicher Kontrolle. Der ungarisch-deutsche Wahlpakt ist noch kein Minoritätenblock. In den einzelnen Lagern der Minderheiten ist noch nicht die Zeit gekommen, dass sich ein einheitlicher Minderheitenblock herausbilden könnte. Die zur Zeit der Wahlen zustande gekommene Zusammenarbeit hatte zur Folge, dass sich die Minderheiten einander genähert haben in der Überzeugung, dass das Verhältnis der Minoritätenlager auf die Gründung einer Minoritätenpartei hinweist.

Ungarischer Besuch bei Lord Rothermere.

Paris, 2. September (A.A.)

Eine Deputation von Vertretern von 46 Ortsgruppen der «Ungarischen Vereinigung der sozialen Organisationen» besuchten den sich gegenwärtig hier aufhaltenden Herausgeber der «Daily Mail», Lord Rothermere. Die Delegation sprach dem bekanntlich britischen Verleger die Dankbarkeit des ungarischen Volkes aus für den Pressfeldzug, den er zu Gunsten einer Revision des Vertrags von Trianon führt. Lord Rothermere antwortete der Delegation ausweichend, dass heute aus mehreren sehr wichtigen politischen Gründen eine politische Manifestation nicht angebracht sei.

Von der japanischen Diplomatie.

Tokio, 2. September (A.A.)

Hier verlautet aus gut informierter Quelle, dass noch weitere japanische Diplomaten versetzt werden sollen. Der Botschafter in Washington Matsudara soll nach London versetzt und nach Washington der jetzige Unterstaatssekretär im Ausserministerium, Deutschi, entsandt werden. An Stelle des letzteren soll der jetzige Gesandte in den Niederlanden Hirota treten.

Staatwirtschaftliche Notizen.

Die Reparationszahlungen.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post») Berlin, 2. September.

Der Generalagent für Reparationszahlungen teilt mit, dass Deutschland nunmehr auch die III. im Dawesplan vorgesehene Annuität der Reparationskasse überwiesen hat, womit sämtliche in diesem Jahre fälligen Zahlungen geleistet sind.

Stalin und die Shellgruppe.

Moskau, 2. September.

Die amerikanische Presse veröffentlicht eine von der Shellgruppe lancierte angebliche Erklärung Stalins, nach der Russland geneigt sein soll, die Frage der Nationalisierung des russischen Petroleum einem neutralen Schiedsgericht zu unterbreiten. Diese Meldung ist von Grund auf falsch. Stalin hat eine derartige Erklärung nie gegeben.

Französisch-amerikanische Handelsvertragsverhandlungen.

New York, 2. September

Das Washingtoner Staatsdepartement wies den Pariser Botschafter der U.S.A. an, unverzüglich Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich einzuleiten.

Frankreich demittiert.

Paris, 2. September.

Die französische Regierung demittiert die Meldung der «Chicago Tribune», nach der Frankreich in Amerika eine neue Anleihe aufzunehmen sucht.

Der erste Schnee in Bulgarien.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post») Sofia, 2. September

In der Nacht zum 29. August ist auf den bulgarischen Gebirgen der erste Schnee niedergegangen. In diesen Tagen war überhaupt der erste grössere Regenschauer nach fast 3 Monaten zu verzeichnen. Die Temperatur ist mit Ausnahme Ostbulgariens wesentlich heruntergegangen.

Eine zweite Strafexpedition.

Hongkong, 2. Sept.

Heute haben fünf britische Kriegsschiffe eine zweite Strafexpedition in die der Kantunbucht negelegene Bias-Bai unternommen. Das Ergebnis dieser Expedition ist jedoch sehr gering: Es konnten nur 10 Räuber-Dachunken versenkt und 45 «Piratenwohnungen» zerstört werden. Von den Piraten selbst soll nicht ein einziger getötet oder gefangen genommen worden sein.

Hauptschriftl.: Dr. F. F. Schmidt - Dumont, z. Zt. beurlaubt. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer bei Anzeigen: E. Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phönix Buch- und Steindruckerei.

Deutsche Trachten.

Zum deutschen Trachtenfest in Herborn am 4. September.

Von Dr. Augusta von Oertzen.

In der Dämmerung der alten Kirchen, bei Prozessionen und Familienfesten, entfaltet sich die ganze Farbenpracht und Originalität der bäuerlichen Kleidung, die aus Truhen und Schränken hervorgeholt, den ländlichen Festen einen eigentümlichen Zauber, «Volkstümlichkeit» verleiht. «Kirchweib», in diesem einen Wort liegt die ganze Feststimmung des bayrischen Bauern! Auf Schritt und Tritt begegnen einem an solchem Tage Bauer und Bäuerin im Festgewand: in den fröhlich geschmückten Kirchen weitert sich mit dem Pracht der bunten Altäre, mit dem Pomp der priesterlichen Gewänder, die satten, warmen Töne der Röhcke und Mieder!

Die Hauptbezirke der oberbayerischen Tracht sind heute Schliersee, Tölz und Mittenwald; stolz schreiten die jungen Burschen in ihrer «Kluff» einher, eine Tracht, wie sie heute fast von jedem Touristen getragen wird: von dem nageböhrenten Schuhen, den «Lorferln» oder Wadenstrümpfen, bis zu den Beinkleidern aus Gams- oder Hirschleder, der Joppe aus grauem oder bräunlichem Loden, und schliesslich dem grünen Hutchen. Der Eingeborene zieht unter die Joppe eine grüne, silberknöpfige Weste, die offen getragen wird, um die ledernen oder wollenen, schön gestickten Hosenträger über dem blendend weissen Hemd zu zeigen. Die hübschen Dirndl dieser schönen Landschaft stehen den Burschen an Schmuckheit nicht nach, am Alltag zwar, zur Arbeit, kleiden sie sich sehr einfach in ein Katunkleidchen mit engen, kurzen Ärmeln und einem weiten Halsausschnitt. Zum Ausgang ziehen sie den «Spenszer» an, ein wollenes Gewand mit anliegender Jacke. Aber am Sonntag, da putzen sich die Dirndl, indem sie ihr festliches «Geschnüch» anlegen, das Mieder mit den Ketten und Anhängern, die schönen, seidenden Halstücher, und die farbigen Seidenschürzen mit den blumigen Bändern. Taucht nicht bei dem Namen Dellreger der ganze Reiz süddeutscher Heiterkeit auf, von dem getauften Bauerntuben bis zu den stimmungsvollen Kirchen und den Festen unter der Dorfblinde?

Unsterblich durch den Pinsel des grossen deutschen Volksmalers, Leibl, sind die Dachaue rinnen geworden, jene ernsten, etwas steifen Frauengestalten, die ihm immer und immer wieder zum Vorwurf dienten. Leider ist diese Tracht im Aussterben begriffen, und nur vereinzelt noch begegnet man in und um Dachau einem alten Weibchen, auf dessen gebeugtem Haupte ein schwacher Abglanz der ehemaligen prächtigen Flügelhaube thront! Auf vieles Bitten gelingt es manchmal, aus den Truhen und Schränken noch ein paar Stücke aus Grossmutter's Zeit hervorzulocken: eine blaue Schürze mit breitem buntem Streifen und roter Schleife, blauwollene Strümpfe mit weissen Mustern bestickt, dazu weitausgeschnittene Schuhe mit schwarzen Fransen und schwarzen Sammtzierat am Spann, und das Haustuch aus schwarzem Rips mit Goldfäden und einem feinen silbernen Schloss. Ein Prachtstück taucht manchmal auf die «Schleierhaube», eine Kopfbedeckung von besonderem malerischen Reiz: über einem Bande von tiefem Rosenrot, das eng den Kopf umschliesst, ist ein schwarzer Tüllschleier gebreitet, der tief über die Stirn fällt und dem Antlitz einen unbeschreiblichen Reiz von unschuldiger Koketterie verleiht.

In manchen Gegenden Bayerns wird die Tracht zum Stempel des religiösen Bekenntnisses! So ist z. B. im Ries, der Gegend des nördlichen Schwabens, die sog. «schwäbische Haube» katholisch und protestantisch zu tragen! Die «Katholische» trägt ihr gewölbtes, spitzes Häubchen mitten auf dem Scheitel, als kleidsame Folie stehen die breiten Haubenbänder dahinter und umrahmen das Gesicht wie ein Heiligenschein; die «Protestantische» dagegen zieht ihre breitere Haube über den tief frisierten Haarknoten, so dass die Schmuckschleife erst unterhalb der Ohren ansetzt.

Auch im Elsaß differiert das Kleid der Frauen nach der kirchlichen Zugehörigkeit. Sonderbarer Weise hat dort die Protestantin die ältere Tracht festgehalten, nämlich das alte deutsche Miedergewand des 16. Jahrhunderts, während die Katholikin zu städtischem Kleid, nämlich die Haube mit Bändern und Schleifen trägt. Noch vielfach findet man die «traditionelle» Elsaßtracht, die man immer mit der Vorstellung einer riesigen Bandschleife verbindet: aus breitem, schwarzem Taftband geknüpft, steht sie ausgezeichnet zu dem blonden

Scheitel der Elsaßerin; aus buntem Mieder mit riesiger, gebulmter Bandschleife bauscht sich ein schneeweißes Hemd, von einem Spitzenkragen bedeckt. Wer in einer festlichen Zeit den Schwarzwald bereist, dem wird vor den Kulissen dieser zaubernden Landschaft sich ein Schauspiel von Farben und Formen entwickeln, wie er es sich nicht reizvoller wünschen kann! Männer mit roter Weste und langem Rock, unter dessen flatternden Schössen farbiges Futter aufleuchtet, mit Knien und weissen Strümpfen und dem rundköpfigen, schwarzen Hut, steigen zu den Kirchthoren herab. Mit ihnen kommen ihre Frauen und Töchter in heiteren Gewändern, das «Laibli» von roter Wolle der faltenreiche Rock mit buntem Saum besetzt, um Busen die schimmernde Schleife. Goldgezierte Hauben vom Mühlbühlthal tauchen auf, daneben die seltsamen Flügelhauben der Hamersbacherrinnen, und die schwarzen, langbändernden Häubchen der lieblichen «Höllentaljüngfrauen».

In Württemberg ist noch die sog. «Betzinger Tracht» beheimatet. Diese originelle Tracht, die an geschmackvoller Buntheit fast alle deutschen Trachten übertrifft, ist im Umkreis von Reutlingen zu suchen. Die Gewänder der anmutigen Töchter des Landes spielen in allen Farben des Regenbogens: tiefblauer Rock mit hellblauen Streifen, Mieder rotbunt bestickt und mit Borten besetzt, Goller aus gemusterten Sammt, Brustlatz rot und farbig bestickt, dazu ein lustiges Häubchen, ein rundes Dekolleté, mit einer schwarzen Bandrollette über illa gebümmten Katun! Auch die Tracht der Männer ist originell. Der Betzinger Bauer versteht es, die «Schmalzkappen, ein flaches, schwarzes Lederkappchen zu tragen.

Besonders feindlich kleidet sich noch heute der Franke; er hat sich manch Ueberbleibsel aus höfischer Zeit zu eigen gemacht. Unverkennbar schaut aus dem weiblichen Kopfschmuck die elegante Form der «burgundischen Haube» hervor, wie sie im 14. und 15. Jahrhundert unter der Bezeichnung «Hennin» von den vornehmen Frauen an den Höfen der Herzöge von Burgund getragen wurde! Auch in der Wahl des Materials ist die Fränkin sehr vornehm: ihr Jäckchen aus Sammtbrokat oder Damast ist mit kostbaren Flittern besetzt, eine seidene Schürze mit reichem Besatz bauscht sich über weitem Rocke, und von der Haube fließen breite Schleifen von gewässertem

Moiré herab! Der fränkische Bauer kleidet sich nach altfranzösischer Mode. Die kurze schwarze Hose ist am Knie mit Lederriemen festgebunden und gleichen den Hosenträgern aus schmiegsamem, gefärbtem Wildleder, der schwarze Schossrock wird mit Leesen geschlossen, steht aber immer offen, um das schön gestickte Bruststück zu zeigen, das über der Weste getragen wird. Eine schwarze Halsbinde und der Dreispitz geben diesem Anzug den Ausdruck höchster Würde.

Allerliebtest kleidet sich die Hessin im Biedenkopfer Land und in der Schwarzwald trägt sie Röhckchen von einer Körze, die der heutigen Grossstädterin nicht nachsteht. An Strumpf und Strumpfband, dem «Hessbündel», sind der Patzucht keine Grenzen gesteckt. Putzig ist das Häubchen, das heute nur noch eine Zopf-keine Kopfbedeckung mehr zu nennen ist. Wie ein Witz thronen es oben auf dem Scheitel; die Bezeichnung «Stülppchen», wie der kleine Hut in der Marburger Gegend genannt wird, passt allmählich für alle Hessenhauben. Sie sind meist mit Seide und Perlen bestickt, in altwürdevollen Mustern und stehen allerlieblich zu den munteren Gesichtern der Hessin, der meistens der Schalk im Nacken sitzt!

Wie man sieht, ist bei allen Trachten die weibliche Kopfbedeckung das originellste und zugleich konservativste Stück der Kleidung! In Schlesien legen die Frauen den Hauptwert auf ihre Haube, an Eigenart kommt der «Barthaube» der Neisser Gegend wohl keine gleich. Die «buckebergische» Haube in Schaumburg-Lippe grenzt in ihren bizarren Auswüchsen schon ans Groteske. Wer kennt nicht das kleine, possierliche Dach der Vierländerin, das über dem rosigem Antlitz der jungen Mädchen aus der Gegend von Hamburg schwebt? Die von der «Waternkant» schlingen ein schwarzes Tuch, das von den jungen Mädchen mit bunten Blumen bestickt wird, um ihr blondes Haar. Den grössten Umfang an Kopfschmuck hat aber wohl die Spreewälderin erreicht, deren steife Haube, mit Spitzen geschmückte Haube, welche die grössten weiblichen Künste an Plätten, Binden und Falten erfordert. Als letzte originelle Kopfbedeckung sei noch das «Hornmieder» erwähnt, die Jungfrauenkrone der Altenburgerin, ein Schmaustück bei Festlichkeiten, das heute zu den Seltenheiten gehört.

Die Frau am Quell.

Der Roman einer Tänzerin von Paul Oskar Höcker.

36. Fortsetzung.

Dina suchte Viola in dem jenseitigen kleinen Korridor, neben dem Bad, gelegenen Domesitzkammer. Auch die Italienerin war ausgeflogen.

Dina entsann sich, dass sie von Madelon Erlaubnis bekommen hatte, ein Filmtheater zu besuchen.

So legte sie denn ab, nahm fast zärtlich Benedikt's Manuscript in der Hand und trat auf die Veranda.

Auf der anderen Seite des Blumengetriebes sass Lutz am Tisch. Umfangreiches Schriftmaterial lag vor und neben ihm. Er hielt die Füllfeder in der Hand, machte sich Notizen, rauchte und warf nach jedem Zug den Kopf zurück.

Da Dina das peinliche Gefühl hatte, er könne glauben, sie suche seine Gesellschaft, blieb sie bei seinem Anblick stehen, wandte sich unentschlossen zur Seite und blickte in den Regen hinaus. Das prasselnde Geräusch konnte vielleicht ihr Eintreten überdönt haben, so dass er sie nicht wahrnahm.

Aber es war wohl so bestimmt, dass sie sich nach diesen zwei Stunden der Trennung schon wieder sprachen.

Diesmal blieb er sitzen; er nickte ihr höflich zu, etwas freundlicher gestimmt als beim Abchied, und legte Zigarette und Halter weg.

«Ich wollte Sie nicht stören, Herr Steffeneck. Sie müssen sich gewiss erst an die neue Nachbarschaft gewöhnen. Ich hörte, dass Ihre Mutter hier gewohnt hat.»

«Ja, sie war in den schweren Tagen eine grosse Stütze für meine Schwester. Meine Schwester fühlte sich natürlich sehr trostbedürftig hier. So ohne den Mann und die Kinder.»

«Die Kinder sind nicht mit hergekommen? Koaben? Mädchen?»

«Zwei Mädchen. Gerade heute sollen sie vom Rhein aus zur Grossmama aufs Land. Am Rhein ist es jetzt unerquicklich. Der grösste Teil unseres Hauses ist von französischen Stößen besetzt.»

«Wie alt sind die Kinder? — Ich bin

eine Kinderrührin», flügte sie wie entschuldigend hinzu.

«Ingeborg ist sechs Jahr, die kleine Eye drei. Die würden hier schon Leben herangebracht haben.»

«— und Sie in der Arbeit stören, wie's Ihre Nachbarschaft tut?»

«(Oh, nein, bitte, gehen Sie doch nicht. — Heute nachmittag mußt ich noch viel nachdenken über das, was Sie sagten, als ich Sie begleiteten durfte.» Er schob die Papiere auf dem Tisch zurück, erhob sich und kam ein paar Schritt näher zum Blumengetriebe. Mit einem Knie stützte er sich auf einen Sessel und legte die Hände, die nervös immerzu spielten, nie ruhen konnten, über die Lehne.

Auch Dina hatte sich gesetzt, das Notenbündel auf den Schoß nehmend. Das Gespräch ging weiter. Das Alleinsein, der gleichmässige niederrauschende Regen, diese Hotelfamilialität unter dem Schutz der Markise, alles wirkte zusammen.

Sie sprachen über die Lohmann-Schule. Dina musste ihm noch dies und das erklären. Dann über den Patienten, bei dem Frau Ricarda jetzt wieder weilte. Dina konnte ihr feines, ernstes, still leidendes Madonnengesicht nicht vergessen. «Ich kann verstehen, dass Ihrer Schwester das Leben da draussen als eine ganz fremde Welt erschien», sagte sie. «Es ist wohl immer ein bisschen Kirchenluft um sie! Wehrauch und Orgelstimmen. Nicht? Solch tiefer Ernst. Aber ich hab' ihre Augen doch sehr gern gesehen.»

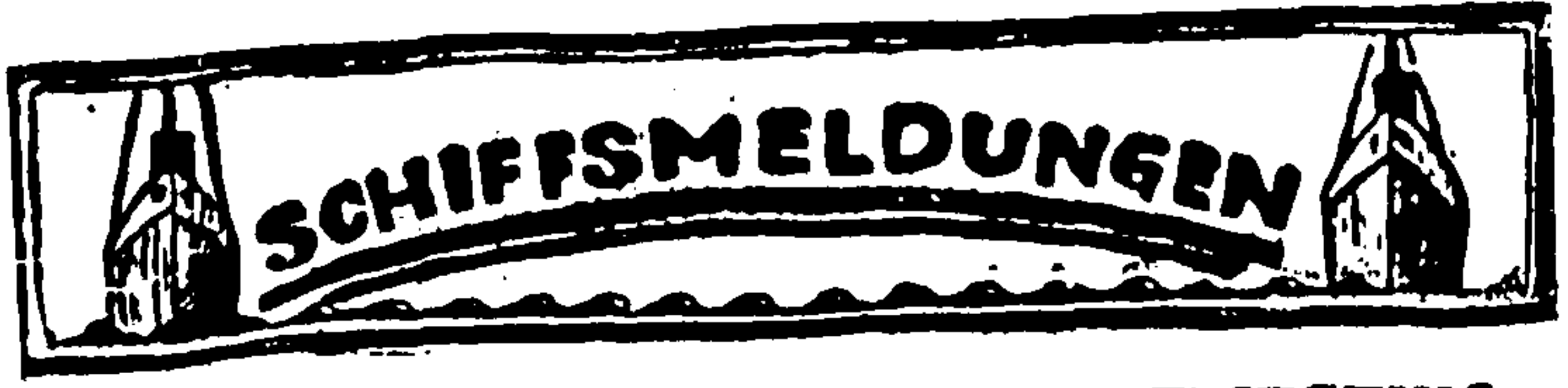
Lutz Steffeneck hatte ein melancholisches Lächeln. «Ja. Alles ist ihr fremd, was nicht die Welt ihres Mannes ist. Sie hat sehr viel von meinem Vater. Arbeit, Pflicht, Ehrgeiz. Ich wundere mich oft, dass ihre beiden Kinder lachen und toben können.» Es war plötzlich, als erschreckte er darüber, dass er so freimütig aus der Familie ausplauderte. Er presste wieder die Augen zum schmalen Schlitz zusammen, sein Gesicht wurde abweisend, fast maskenhaft.

Dina durchschaute die Regung. Und es trieb auch sie zu einer Art von Bekenntnis. Es konnte als Erwidrung gelten. «Gibt es grössere Gegensätze als die zwischen Eltern und Kindern?»

Er schwieg. In beiden schwebten Gedankenketten. Das ging wohl hin und her. Aber es führte beide zu dem gleichen Ziel.

«Man ist immer einsam,» sagte er. Es hätte gar keine Beziehung gehabt, wenn Dina ihm nicht innerlich gefolgt wäre.

"HOTEL TOKATLIAN" in Therapia, ist eröffnet



Deutsche Levante-Linie HAMBURG

Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

Nächste Abfahrten nach: Burgas, Warna, Konstanza, Galatz, Braila

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Spezialdienst nach DANZIG

Direkte Abfahrt nach London.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika

Südamerika, (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernes Osten (Ceylon, Songhai, Singapur, Yokohama, Wladivostok).

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.).

Australien (Adelaide, Melbourne, Fremantle).

Änderungen vorbehalten.

Nachere Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han, Telefon Pera 641-647

Nun stellte er den Stuhl weg, auf den er sich halb knieend gestützt hatte, und fuhr lebhafter fort: «Das trifft Sie wohl kaum. Nein, wenn ich mir diese grosse Menge jungen Volks vergegenwärtige, unter dem Sie so fröhlich und lebendig Ihre Arbeit tun. Barbara Benschger erzählt mir. Sie war ja so begeistert. Viele Freunde haben Sie da doch alle. Ist es nicht so?»

Dina strich über die Noten, die in ihrem Schoss lagen. Ihr Gesicht war fast traurig geworden. Was mochte Barbara ihm wohl vom Leben in Retzin erzählt haben? Die sah die Welt doch aus einem so beschränkten Gesichtswinkel. «Ich habe nur einen Freund im Leben gehabt. Der ist nun mit dem zerrüttetsten Werk von mir geschieden. Heute hab' ich mir sein Vermächtnis geholt.»

«Das ist der Musiker, der — der da mithilf in dem Tanzdrama? Er spielte das Cello. Ja. Barbara sagte mir...» Er brach unsicher ab. Er wollte kein Wort sagen, das sie verletzte. Barbara hatte ihm von einer Gewissenssehne erzählt. Die lebten da draussen, meinte sie, in freier Gemeinschaft. Das halte ihn aufgepeitscht. Er konnte Dina kaum ansehen, ohne daran zu denken. Aber ihr ernstes, tiefes Altstimmchen, ihre

LLOYD TRIESTINO

Aukünfte. 21/2 Cello, Sonntag 4. Sept. aus Odessa, Rumänien und Bulgarien.

Abfahrten. 21/2 Cello Kapl. Zadro Dienstag 6. Sept. um 10 Uhr nach Smyrna, Metellin, Piräus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

Luxus-Eildampfer Linie

21/2 Cleopatra, Kapt. Winter Donnerstag 8. Sept. Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eilinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

Schiffahrtsdienst des Rumanischen Staates

Post-Paketboot Prinzessa Maria, Kommandant Parascivescu, fährt Donnerstag den 8. Sept. um punkt 12 Uhr nach Konstanza

ernsten, klugen Worte, ihr ganzes, rührendes Wesen, alles strafte doch die Auslegung der immer hitzigen, immer Abenteuer, Leidenschaft und Laster witternden Barbara Lügen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Hauptstadt.

Der Medizinerkongress. Der Medizinerkongress, der am 26. September eröffnet werden sollte, ist auf den 3. Oktober vertagt worden.

Aus der Provinz.

Der erste Zug in Hawsa. Hawsa, 2. September (A.A.) Der erste Zug der Strecke Samsun-Siwaa traf heute um 14 Uhr in Hawsa ein.

RADIO-PROGRAMM

17 Uhr: Orchestermusik. 17,30 Uhr: Türkische Musik: Scheich Dschemal (Ud), Hafiz Kemal (Gesang), Rüschon Ferid (Kementsche).

Türkischer Schiffahrtsdienst SEIR-I-SEPAIN

Trapezunt-Linie. Erster Postdienst Reschid Pascha Montag den 5. Sept. um 12 Uhr

Mersina-Linie.

Ineboli verlässt die Kais von Galata Montag, den 5. Sept. um 11 Uhr

Aivalik-Linie.

Antalia verlässt die Kais von Sirkedchi Montag, den 5. Sept. um 18 Uhr

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft Ltd., Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach: Amsterdam, Rotterdam, Hamburg

Aus Konstantinopel.

Deutsche Eyang. Kirche. Pera Ainali-Tscheschme, Emin Dschami Sokak 42

Deutscher Ausflugsverein. Freitag, den 9. September 1927: Letzter Badeausflug mit Sonderschiff.

Die Kreuzerfahrt der «Emden»

Der Bund der Auslandsdeutschen hatte gestern seine Mitglieder und eine kleine Anzahl Gäste zu einer Vorführung des bekannten «Emden»-Films in geschlossenem Kreise gebeten.

Die Gemischten Gerichte.

Die Sommerferien der Gemischten Gerichte enden am 11. September.

Die Nummerierung der Häuser.

In den Vororten ist die Nummerierung der Häuser durchgeführt. Donnerstag wird die Grosse Parade in Angriff genommen.

Die Zollkommissionäre.

Unter den 74 Personen, die sich der Prüfung unterzogen haben und aufgenommen wurden, sind 20 Nicht-Muslime.

3. Mitteilung der Firma Orosdi-Back.

Die aussergewöhnlich niedrigen Preise, die Sie unten angegeben finden, sind nicht etwa Reklampreise auf Kosten der Qualität, sondern wirkliche Opfer.

Loheland-Gymnastik.

Kurse finden statt: Für Kinder von 4 — 5 Uhr Für Frauen von 5 — 6 Uhr Für Berufstätige von 7 — 8 Uhr

VÉRAMONE



MAGDEBURGER PROPRVERSICHERUNGS-Gesellschaft MAGDEBURG. Gegründet 1844. Voll eingezahltes Aktienkapital G. M. 5.000.000 Reserve 8.158.000

Die Kreuzerfahrt der «Emden»

Der Film selbst, in dessen historischer Handlung selbstverständlich, wie das so üblich, ein kleiner Roman eingeboben war, zeigt die bemerkenswerten Augenblicke im Leben des Kreuzers vom Tage seiner Ausfahrt aus Tsingtau, bis zur letzten Stunde, in der er als hilfloses zusammengeschossenes Wrak am einsamen Inselstrand im Indischen Ozean auflieft.

Die Meisterschaften für die Türkei.

Die Kämpfe um die türkischen Meisterschaften sind in vollem Gange. Bis jetzt wurden folgende Ergebnisse erzielt: Konstantinopel blieb Sieger im Diskuswerfen und im 3000 m-Dauerlauf.

Wo hin gehe ich heute Abend?

SUREJA PASCHA - Kino in Kadiköy Zweite Jugend. GARDEN BAR «Petits Champs» Ausgewähltes Programm.

Der Deutsche Lesesaal in Stambul

Der Lesesaal ist im Sommer täglich (Freitag ausgenommen) von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

HOHENZOLLERN

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR LOKOMOTIVBAU - DÜSSELDORF -

Den Lokomotiven jeder Art Feuerlose Lokomotiven für Fabriken Dieselmotorkompressoren, Druckluftkompressoren.

Vertreten durch: Walther Berghaus Konstantinopel, Stambul

Das beste Heilmittel gegen Verdauungsbeschwerden ist der Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT)

der Fabrik BOMONTI hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bey.

SCHEUKER'S TRANSPORT-ORGANISATION. Meistens Han 5-9 Sirkedji. Tel. Stambul 135-6

Kauft bei unseren Inverenten!

Volkswirtschaft

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

Table with columns for Obligationen, Aktien, Wechsel, and Noten, listing various securities and their market values.

Berliner Börsenkurse

Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

Table showing Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Der türkische Tabak.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die nachstehenden Angaben über die verschiedenen türkischen Tabaksorten sind von Interesse: Die besten sind die Samsun- und Smyrnatabake.

Der Smyrna zerfällt in 7 bis 8 Qualitäten, deren bedeutendsten die folgenden sind: Gjour-Koj, Ak-Hissor, Kusch-Adassi etc.

Die Samsunzone bringt 21 Sorten verschiedener Qualität hervor, die vier ersten Qualitäten sind: 1. Samsun, 2. Balra, 3. Ala-Tscham, 4. Dscherode.

Marmara: Das Gebiet umfasst das ganze Marmarabekken (die asiatische wie die europäische Küste) mit mehreren Produktionszentren.

Der Smyrna kann der Farbe nach als der König der Tabake angesehen werden; seine Farbe durchläuft die ganze Skala von Blond, vom Goldblond bis zum Aechtblond.

Wir haben bis hierher versucht, ein Bild der Tabakkultur und des sich entwickelnden Geschäfts in der Türkei zu entwerfen.

Verzeichnis deutscher Firmen in der Türkei.

- List of German companies in Turkey including Walther Berghaus, C. Froehlich, Kraft & Ostrowsky, and others.

Inseratpreise für das Ausland: pro om und Spalte R.M.F. 50 oder der Gegenwert.

KLEINE ANZEIGEN

Small advertisements including 'Zur Smyrnaer Messe' and 'Welterklärungen Rachmi Beis'.

Wurst-, Delikatessen- und Konserven Handlung

ARTEMIS

entspricht voll und ganz dem deutschen Geschmack. Pera, Galata Seraj, Richtung 'a Tokatlilar'.

WEINE Telefon: Pera 1107. LIQUEURE

Dr. PARPETOFF

Dipl. v. d. Universität Moskau. Geschlechtskrankheiten. PERA, Bekiarstrasse Nr. 2.

St. Georges

Sarsawatzaki

aus der besten Wein-Handlung der Türkei.

Zu haben in allen grossen und kleinen Kaufläden, Restaurants und Vereinen.

Large advertisement for Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft, Schalker Verein, Gelsenkirchen, featuring technical drawings of pipes and machinery.

Advertisement for THALES-RECHENMASCHINEN, featuring a mechanical calculator and technical specifications.

Advertisement for D. BLUM, a watchmaker, with contact information for Pera, Hauptstrasse 441.

Advertisement for Privatklinik--Schischli, a clinic for children's ailments, located at Klithan's Strasse 151.

Advertisement for OTTOMANBANK, listing capital and services in Galata and London.

Advertisement for Deutsche Bank, listing capital and branches in Berlin, Constantinople, and Sofia.

Advertisement for Hollaendische Bank, listing capital and services in Constantinople.

Advertisement for Deutsche Orientbank, listing capital and services in Constantinople and other regions.